

## CKD IN NEUEN PASTORALEN RÄUMEN



### CKD und der Wandel in der Kirche

## Alles bleibt anders

#### Erster Teil einer Themenreihe aus dem Projekt Pastorale Räume

Die Kirchenmauern sind in den letzten Jahren mächtig ins Wanken gekommen. Kirchengemeinden werden zusammgelegt, es mangelt an Hauptamtlichen, die Kirchenbänke werden leerer. Gleichzeitig tritt ein Bild von Kirche zutage, das wenig Vertrauen vermittelt, nötige Veränderungen im Hintergrund zu halten scheint und das es „Laien“ immer noch nicht leicht macht. Traurige Perspektiven, könnte man meinen. Doch Kirche ist nicht nur das, was heute im Vordergrund steht. Kirche hat eine Botschaft und einen Auftrag in der Welt, die unabhängig von aktuellen Entwicklungen gelten. Diese Botschaft ist eine „frohe Botschaft“, und der Auftrag stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Caritas-Konferenzen und Pfarreicaritas-Gruppen können dort ihre Chancen nutzen: Sie engagieren sich für Menschen im Stadtteil. Sie investieren in Beziehungen und bieten Anknüpfungspunkte für Menschen, die nur wenige Möglichkeiten haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sie arbeiten solidarisch und menschennah, orientiert am Evangelium und den Anforderungen der Zeit. Darin stecken Perspektive und Motivation, auch unabhängig von Veränderungen in der kirchlichen Landschaft.

#### Wandel gehört zu Kirche und Gesellschaft dazu.

Ohne Wandel keine Entwicklung: Je mehr das gewohnte Bild von Kirche ins Wanken kommt, desto mehr kann und muss sich Kirche entwickeln. Dies gilt auch für die Vergrößerung von Seelsorgeräumen, die Zusammenlegung

von Pfarreien und die daraus entstehende Notwendigkeit, die Arbeit neu in den Blick zu nehmen. Wie sich das Heute von früher unterscheidet, wird sich auch die Zukunft vom Heute unterscheiden. Wie, das liegt an uns.

#### Die Vergrößerung der Seelsorgeräume bringt verschiedene Fragestellungen mit sich:

Wie können wir den Menschen nahe bleiben, wenn hauptamtliche Strukturen, z. B. das Pfarrbüro, wegfallen und „in die Ferne rücken“? Wie können wir alle Menschen im Blick behalten, wenn sich unser Einzugsgebiet vergrößert? Ist es sinnvoll, Gruppen zusammenzufassen (gemeinsam sind wir stark) oder ist es besser, eigenständig und erreichbar vor Ort zu arbeiten (hier kennen wir uns aus)? Was brauchen die Menschen, wo setzen wir neue Schwerpunkte? Welche Grundaufgaben wollen wir in den Mittelpunkt stellen? Die Veränderung in Kirche und Gesellschaft stellt uns immer neu vor Entscheidungen. Es lohnt sich, diese Fragen zu bedenken, gemeinsame Erfahrungen und Ideen zusammen zu tragen und – mutig zu sein. Den Wandel zu gestalten bedeutet Arbeit. Vier Gedankengänge können dabei helfen:

#### Früher war einmal!

Wir können der „guten alten Zeit“ nachtrauern oder alles Alte über Bord werfen. Beides macht es nicht einfacher. Wenn wir zurückblicken, was waren unsere Erfolge? Was hat uns gestärkt und motiviert? Wo ist es uns gelungen, für andere Menschen mit

Herz, Hand und Verstand da zu sein? Sammeln Sie die Stärken Ihrer Arbeit: Was möchten Sie mitnehmen – in die Zukunft?

#### Den Frisör zu verklagen verbessert nicht die verschnittene Frisur

Ärgerlich ist, wenn sich Dinge anders entwickeln, als es sinnvoll scheint, noch ärgerlicher, wenn wir keine Möglichkeit haben, selbst Dinge zu beeinflussen. In jedem Fall ist es richtig, sich einzubringen: Was ist in unseren Augen wichtig, um im Wandel der Kirche bestimmte Aspekte nicht zu übersehen? Wo sind wir bei der Zusammenlegung der Pfarreien anderer Meinung, weil wir uns für Menschen stark machen, die sonst nicht gehört werden? Entscheiden Sie, wo Sie sich aktiv in Entwicklungen einbringen wollen. Entscheiden Sie aber auch, wo ein Kampf nicht zu gewinnen ist, wofür Sie nicht verantwortlich sind. Zeigen Sie Profil.

#### Ohne Motor kommt das schönste Auto nicht vom Fleck

Was treibt Sie eigentlich an? Warum entwickeln Sie solche Leidenschaft? Und was erwarten Sie von der Zukunft Ihrer Gruppe? Tauschen Sie sich aus über das, was Sie begeistert und über Ihre Vision von einer Kirche, die offen ist für Menschen am Rand. Benennen Sie, welche Richtung Sie einschlagen wollen und was Sie dazu brauchen, auf diesem Weg nicht alleine zu sein und gut voran zu kommen.

#### Alleine ist es oft einsam

Keine Frage: Es braucht den überschaubaren Heimathafen, das Gewohnte, die erprobten Arbeitsabläufe und die gewachsenen Beziehungen. In jedem Hafen braucht es einen Hafenmeister. Genauso braucht es Seeleute, die sich aufmachen, die Waren aus fernen Ländern bringen, die ein Handelsnetz aufbauen. Welche Gruppierungen gibt es in den vergrößerten Seelsorgeräumen, die uns unterstützen können? Welche Dinge können wir gemeinsam angehen? Wo können wir uns gegenseitig in unserem Engagement bestärken, Arbeit verteilen, voneinander profitieren? Schauen Sie sich um: Sie sind nicht alleine.

## METHODENBAUSTEINE

### Gemeinsam den Wandel gestalten Methoden für die Praxis

Auf dieser Seite finden Sie Anregungen zur Bearbeitung von Themen mit Ihrer Gruppe.

#### Ich packe meinen Koffer

*Es geht auf die Reise in die Zukunft! Welche Erfahrungen, Aufgaben, Ideen möchten Sie mitnehmen? Was brauchen Sie zusätzlich neu? Was möchten Sie zurücklassen?*

Immer zu zweit werden Stichworte zu den oben genannten Fragen auf Kärtchen geschrieben. Anschließend wird mit der ganzen Gruppe der Koffer gepackt und die Gedanken sortiert. Dazu helfen drei Symbole in der Mitte des Stuhlkreises:

- Reisekoffer – Was nehmen wir mit?
- Einkaufskorb – Was möchten wir neu „einkaufen“?
- Schatztruhe: Was packen wir ein und lassen es in guter Erinnerung zurück?

Zum Abschluss werden Inhalte der drei Behälter besprochen. Können wir den Koffer tragen? Wo gehen wir für die einzelnen Stichworte „einkaufen“? Wie können wir uns gut von Altem trennen?

*Material: Kärtchen, Stifte, Koffer, Einkaufskorb, Schatztruhe oder Kiste.*  
*Teilnehmerkreis: 5 - 20 Personen*  
*Dauer: 15 Minuten Sammlung zu zweit, 45 Minuten Plenum*

#### Der Baum der Erkenntnis

*Das Bild eines Baumes mit Wurzeln, Stamm, Krone mit Früchten, herabfallende Blätter dient als Anregung, die eigene Arbeit zu reflektieren und die Zusammenhänge zwischen Idee und Umsetzung deutlich zu machen.*

Auf einer großen Pinnwand (oder einem Plakat) wird ein Baum gemalt. Die verschiedenen Elemente dienen als Überschriften für Leitfragen.

- Krone und Früchte: Was sind meine Visionen und Ideen für unsere Arbeit als Caritas-Konferenz?
- Stamm: Was ist unser Beitrag für das Wachstum der Früchte?
- Wurzeln: Was bringen wir mit an Erfahrungen? Welche Nahrung brau-

chen wir für unseren Baum?

- Fallende Blätter: Was werden wir in Zukunft sein lassen, damit unser Baum sich erneuern kann?

Im ersten Schritt sammelt jede(r) für sich Stichworte zu den vier Bereichen des Baumes. Diese werden im Plenum vorgestellt, notiert und diskutiert. Am Ende wird vereinbart, welche Früchte für die nächste Zeit besonders gepflegt werden sollen und was es zur Umsetzung braucht.

*Material: Kärtchen, Stifte, Plakat mit Baum-Bild und Beschriftung, Pinnwand und Nadeln.*

*Teilnehmerkreis: 5 - 10 Personen (ggf. Kleingruppen bilden)*

*Dauer: 15 Minuten Einzelarbeit, 45 - 60 Minuten Diskussion im Plenum*

#### Die wiederkehrende Frage

*Mehrmals nachgedacht: Was ist Deine Leidenschaft im Ehrenamt?*

In der Meditation geht es darum, Dingen immer tiefer auf den Grund zu gehen. Dies funktioniert, indem man sich immer wieder neu eine Frage stellen lässt. Bei der „wiederkehrenden Frage“ sitzen sich immer zwei Personen gegenüber (die Gruppenleitung kann teilnehmen, falls es dadurch zu einer geraden Anzahl von Teilnehmenden kommt). Eine Person stellt die Frage: Was ist Deine Leidenschaft im Ehrenamt? Die zweite Person antwortet. Wenn die zweite Person nichts mehr sagt, stellt die erste Person die gleiche Frage wieder – ohne selbst etwas zu kommentieren oder auf die Antwort in irgendeiner Weise zu reagieren. Immer wenn die antwortende Person verstummt, wird von der ersten Person die Frage nachdrücklich wiederholt. Sie werden sehen: Plötzlich kommen Sie auf eine ganz andere – tiefere – Ebene. Nach 10 Minuten (angezeigt z. B. mit einer Glocke) wechseln die Personen ihre Rolle und die erste Person darf die Frage beantworten. In der Gruppe kann abschließend ausgetauscht werden, was die Paare erlebt haben, ohne auf Einzelheiten einzugehen.

*Material: Papierstreifen mit der Frage, ausreichend Platz zwischen den Paaren, Stühle.*

*Dauer: 2 x 10 Minuten und Abschluss*

#### Runde der Häuptlinge

*Laden Sie ein zum „Runden Tisch“: Welche Gruppierungen engagieren sich in der karitativen Arbeit des neuen vergrößerten Seelsorgebereiches?*

Zur Vorbereitung erstellen Sie eine Gästeliste mit den Leitungen aller Gruppierungen und Projekte, die sich im Seelsorgebereich karitativ und sozial engagieren. Bitten Sie in der Einladung darum, einen Steckbrief auszufüllen:

- Wie heißt Ihre Gruppe/Ihr Projekt?
- Was macht Ihre Gruppe?
- Für wen engagieren Sie sich?
- Wie viele Personen engagieren sich in der Gruppe/im Projekt?
- Welche Veranstaltungen gibt es?
- Welche Wünsche gibt es an andere Gruppen in der Seelsorgeeinheit/in der neuen (Groß-)Pfarrei?

Bei der ersten Austauschrunde stellen sich alle Beteiligten anhand des Steckbriefes vor. Anschließend wird in die Zukunft geschaut:

- Welche Menschen in den einzelnen Wohngebieten brauchen unsere Unterstützung?
- Welche Schwerpunkte gibt es in den einzelnen Kirchorten?
- Wo gibt es Gemeinsamkeiten, die zusammen angegangen werden sollen (z. B. Jahresausflug, Besinnungstag, Leiterschulung)?
- Was könnten Themen sein, die regelmäßig in einer Austauschrunde besprochen werden? Wie oft sollen diese Runden stattfinden?
- Welche Vereinbarungen, Ideen, Pläne sollen festgehalten werden, was geschieht damit und wer kümmert sich darum?

In der Schlussrunde ist Gelegenheit für „warme Worte“: Reihum darf jede(r) sagen, was er an den anderen Gruppen anregend und aufregend fand.

*Material: Steckbriefe, einladende Atmosphäre (z. B. etwas zum Anstoßen), Plakate zum Aufschreiben von Ideen und Vereinbarungen.*

*Dauer: Zwei Stunden*

*Fragen und Anregungen sind sehr willkommen! Schreiben Sie an:*

Frank Barrois

Projektreferent Pastorale Räume

[frank.barrois@caritas.de](mailto:frank.barrois@caritas.de)

Karlstraße 40, 79104 Freiburg